

**Konzept
Stand: März 2025**



Inhalt

1.	Die Wiener Sozialdienste Förderung & Begleitung GmbH	4
1.1	Menschenbild und Grundsätze in der Wiener Sozialdienste Förderung & Begleitung GmbH	4
2	Der Bereich <i>Mobile Frühförderung</i> der Wiener Sozialdienste Förderung & Begleitung GmbH	5
3	Das Konzept der Mobilen Frühförderung und Familienbegleitung	5
3.1.	Haltung und Prinzipien	5
3.2	Zielsetzungen und Methodik	6
3.2.1	Wirkungsorientierung	6
3.2.2	Wirkungsziele	8
3.2.3	Indikatoren zur Überprüfung der Wirksamkeit	10
3.3	Zielgruppe	13
3.4	Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Leistung	13
3.5	Angebot	13
3.5.1	Entwicklungsförderung und Familienbegleitung	13
3.5.2.	Frühförderung zu Hause, in der vertrauten Umgebung von Kind und Familie	13
3.5.3	Individuelles Förderkonzept	14
3.5.4	Begleitung und Unterstützung von Eltern und Geschwistern	14
3.5.5.	Beratung in Erziehungsfragen	15
3.5.6.	Hilfe und Anleitung zur Alltagsbewältigung	15
3.5.7.	Bereitstellung von Spielmaterial	15
3.5.8	Interdisziplinäre Vernetzung mit anderen die Familien betreuenden Institutionen	15
3.5.9	Sozialarbeit	15
3.5.10	Spielkreis und Gruppenangebote	16
4	Qualitätsstandards in der Mobilen Frühförderung	16
4.1.	Ausbildung der Mobilen Frühförderin und Familienbegleiterin	16
4.2.	Ausbildung und Aufgabe der Sozialarbeiterin	17
4.3.	Interdisziplinäre Zusammenarbeit	17
4.4.	Fallbesprechung, Fallsupervision und ärztliche Konsultation	17
4.5	Fort- und Weiterbildung	18
4.6.	Dokumentation	18
4.7	Kooperation mit dem Universitätslehrgang Early Care Counselling	18
	Historie der Mobilen Frühförderung und Familienbegleitung	19
	Mitarbeiterinnen der Mobilen Frühförderung	19

1 Die Wiener Sozialdienste Förderung & Begleitung

Die Wiener Sozialdienste erbringen seit siebzig Jahren soziale Dienstleistungen für Menschen in Wien und tragen so zur hohen Lebensqualität in unserer Stadt bei. Zu dem breit gefächerten Angebot gehören Pflege-, Betreuungs-, Beratungs- und Therapieeinrichtungen.

Die Förderung & Begleitung GmbH (FöBe) ist eine Tochtergesellschaft der Wiener Sozialdienste, die vor allem für Kinder mit Entwicklungsrisiko, Entwicklungsverzögerung oder Behinderung und für deren Familien im Rahmen unterschiedlicher Einrichtungen (Mobile Frühförderung, Zentren für Entwicklungsförderung, Basale Förderklassen) umfassende Leistungen anbietet. Im Mittelpunkt aller dieser Angebote stehen die individuellen Bedürfnisse und Situationen der Kinder und ihrer Familien. Neben diesen Einrichtungen umfasst das Leistungsspektrum der FöBe auch Angebote im Bereich Wohnen und Arbeit für erwachsene Personen mit kognitiver und/oder psychischer Beeinträchtigung.

1.1 Menschenbild und Grundsätze in der Wiener Sozialdienste Förderung & Begleitung GmbH

Folgende Leitsätze liegen der Arbeit zugrunde:

- Wir begleiten Menschen in einem professionellen Kontext mit wertschätzender und respektvoller Haltung.
- Wir arbeiten individuell, dialogisch und ressourcenorientiert.
- Wir fördern Möglichkeiten für selbstbestimmtes Leben und Teilhabe.
- Wir orientieren uns an den Wiener Gesundheitszielen und verpflichten uns zu der UN Konvention für Menschen mit Behinderungen und zur UN Konvention für die Kinderrechte.

Auf Basis der o.g. Leitsätze werden in weiterer Folge die erzielten Wirkungen unserer Dienstleitung mehr in den Fokus gerückt.

In Anlehnung an die Grundsätze des 2010 unterzeichneten UN-Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderung achten wir die „dem Menschen innewohnende Würde, seine individuelle Autonomie, einschließlich der Freiheit, eigene Entscheidungen zu treffen, sowie seine Unabhängigkeit.“

Unser Menschenbild geht von der Einsicht aus, dass alle Menschen, ungeachtet ihrer Unterschiede, gleich an Würde sind und die gleichen Rechte besitzen.

2 Der Bereich *Mobile Frühförderung* der Wiener Sozialdienste Förderung & Begleitung GmbH

Das Angebot der Mobilen Frühförderung wendet sich an Kleinkinder mit Entwicklungsrisiko (z.B. Frühgeborene), Entwicklungsverzögerung oder Behinderung und an ihre Familien.

Im Rahmen der Mobilen Frühförderung sind speziell ausgebildete pädagogische Fachkräfte (Mobile Frühförderinnen und Familienbegleiterinnen¹) tätig; ihr Angebot ist durch zwei Schwerpunkte gekennzeichnet: Entwicklungsförderung und Familienbegleitung.

3 Das Konzept der Mobilen Frühförderung und Familienbegleitung

Die Mobile Frühförderung ist seit Beginn ihres Bestehens durch eine beständige Auseinandersetzung zwischen Theorie und Praxis gekennzeichnet. Das vorliegende Konzept hält einen momentanen Status quo fest und dient als Grundlage für eine Weiterentwicklung anhand immer wieder neuer Herausforderungen und Erfahrungen.

Dem konkreten Angebot und seiner Wirkungslogik vorausgeschickt werden die grundlegende Haltung und die Prinzipien der Mitarbeiterinnen der Mobilen Frühförderung.

3.1 Haltung und Prinzipien

Die Mitarbeiterinnen der Mobilen Frühförderung zeigen Achtung und Respekt vor der Würde und Individualität jedes einzelnen Menschen. Sie akzeptieren die Menschen, mit denen sie arbeiten, in ihrem „Sein“ und drücken ihre Wertschätzung in der Zusammenarbeit aus.

Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass alle Menschen entwicklungs-, lern- und beziehungsfähig und „Menschen voller Möglichkeiten“ sind. Sie haben das Bedürfnis, sich im gemeinsamen Handeln aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.

Jedes Kind wird als fähig gesehen, Beziehungen aufzubauen und in Auseinandersetzung mit seiner Umwelt zu gehen, eingebettet in seine sozialen Beziehungen.

Die folgenden Prinzipien liegen der Mobilen Frühförderung zugrunde:

Freiwilligkeit

Für eine geglückte Beziehungsaufnahme ist es wichtig, dass sich die Familien selbstständig und aktiv bei der Mobilen Frühförderung melden. Die freiwillige Zusammenarbeit von Familien und Mitarbeiterinnen ist eine wichtige Voraussetzung für eine vertrauensvolle Betreuung.

Empowerment

Die begleiteten Familien werden in jenen Kompetenzen gestärkt, die ihnen einen selbstständigen und selbstbestimmten Umgang mit ihrer Lebenssituation erlauben.

¹ Da derzeit ausschließlich weibliche Mitarbeiterinnen in der Mobilen Frühförderung tätig sind, wird in vorliegendem Text aus Gründen der Vereinfachung bei allen Berufs- und Personenbezeichnungen die weibliche Form verwendet; sie gilt ggf. selbstverständlich auch für männliche Mitarbeiter.

Integration und Inklusion

Jede Familie hat das Recht auf Partizipation an der Gesellschaft. Familien auf vielfältige Weise darin zu unterstützen, dieses Recht in Anspruch zu nehmen, ist ein wesentliches Ziel der Mobilen Frühförderung.

Ganzheitlichkeit

Das Konzept „Frühförderung und Familienbegleitung“ nimmt alle Entwicklungsbereiche des Kindes in ihrer gegenseitigen Bezogenheit, eingebettet in das System Familie, in den Blick.

3.2 Zielsetzungen und Methodik

Die im Folgenden beschriebenen Prozesse sind als zirkulär zu betrachten und stehen in Wechselwirkung zueinander.

Ziel ist es, für Kinder und ihre Familien eine Stabilisierung ihrer Lebenssituation und eine Steigerung ihrer Lebensqualität erfahrbar zu machen.

Der Weg dorthin führt über die Förderung selbstbestimmten Handelns und die Übernahme von Initiative durch die Familien, sowie über eine gezielte Stärkung vorhandener Kompetenzen und Ressourcen von Kind und Familie, um zu einer Erweiterung deren individueller Fähigkeiten und Kompetenzen zu gelangen.

Zur Umsetzung dieses Anspruchs umfasst das Angebot der Mobilen Frühförderung individuelle Entwicklungsförderung des Kindes auf pädagogischer Basis sowie Begleitung und Beratung der Familie.

Über die konkrete und unmittelbare Hilfestellung für das einzelne Kind mit Entwicklungsverzögerung oder Behinderung und für seine Familie hinaus hat dieser Ansatz auch einen gesamtgesellschaftlichen Impact im Auge: Die Veränderung von persönlichen Einstellungen und in der Folge von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, um betroffenen Kindern und späteren Erwachsenen und ihren Familien eine umfassende Teilhabe an der Gesellschaft mit ihren kulturellen, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen bis hin zum Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

3.2.1 Wirkungsorientierung

Für eine zunächst schematische Darstellung des Konzepts, die vor allem die Wirkung des Angebots im Blick hat, wird der Ansatz der Wirkungslogik (Ideenquelle: Phineo) herangezogen, der folgende Parameter umfasst:

- **Inputs** (Was wird investiert?)
- **Outputs** (Was wird angeboten und wer wird damit erreicht?)
- **Outcomes** (Was soll bei der Zielgruppe erreicht werden?)
- **Impacts** (Was soll auf gesellschaftlicher Ebene erreicht werden?)

Vorauszuschicken ist, dass diese Darstellungsweise der Analyse und Überblickbarkeit angestrebter Ziele und dafür eingesetzter Mittel dient, der Komplexität der dargestellten Prozesse kann sie schwer Rechnung tragen. Auf sie wird in den anschließend erläuterten Wirkungszielen und im konkreten Angebot näher eingegangen werden.

Wirkungslogik für den Bereich Mobile Frühförderung und Familienbegleitung

Ideenquelle: Phineo



3.2.2 Wirkungsziele

Abgeleitet von der beschriebenen Wirkungslogik wurden fünf Wirkungsziele für den Bereich der Mobilen Frühförderung erarbeitet:

- Entwicklung durch Beziehung
- Das Kind als Akteur seiner Entwicklung
- Stabile Lebenssituation
- Hohe Lebensqualität
- Gesellschaftliche Teilhabe

In der nachfolgenden Darstellung werden diese fünf Wirkungsziele erklärt und Indikatoren zur Überprüfung der gewünschten Wirksamkeit aufgelistet.

Wirkungsziele der Mobilen Frühförderung und Familienbegleitung

Entwicklung durch Beziehung

Das bedeutet:

Kinder und ihre Familien erleben Entwicklung durch Förderung der Beziehung

Beispiel:

- Eltern schaffen förderliche Situationen für ihr Kind im Alltag
- Eltern erkennen die Stärken ihres Kindes
- Kinder entwickeln sich und finden unterschiedliche Möglichkeiten, sich zu regulieren

Das Kind als Akteur seiner Entwicklung

Das bedeutet:

Kinder erleben sich als selbstwirksam

Beispiele:

- Das Kind erprobt sich in seinem Tempo beim Spielen und zeigt Freude dabei
- Das Kind zeigt Eigeninitiative und erlebt sich als selbstwirksam

Stabile Lebenssituation

Das bedeutet:

Kinder und ihre Familien leben sicher

Beispiele:

- Familien wohnen sicher
- Familien nutzen Förderungen
- Familien organisieren sich medizinische, therapeutische und beratende Hilfe

Hohe Lebensqualität

Das bedeutet:

Kinder und ihre Familien finden ihr Leben gut und bestimmen ihr Leben selbst

Beispiel:

- Familien verfügen über Informationen über die Entwicklung des Kindes
- Sie fühlen sich in der Erziehung ihres Kindes sicher
- Es eröffnen sich neue Perspektiven

Gesellschaftliche Teilhabe

Das bedeutet:

Kinder und ihre Familien nehmen an allen Lebensbereichen teil

Beispiele:

- Familien treffen andere Familien / Freunde
- Sie gehen mit ihren Kindern auf Kinderspielplätze
- Die Kinder besuchen einen Kindergarten/die Schule
- Die Eltern sind berufstätig

3.2.3 Indikatoren zur Überprüfung der Wirksamkeit

Wirkungsziel	Objektive Indikatoren	Subjektive Indikatoren	Überprüfbar durch/in
Entwicklung durch Beziehung		Eltern schaffen förderliche Situationen für ihr Kind im Alltag	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung • Dokumentation
		Eltern erkennen die Stärken ihres Kindes ²	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche • Beobachtung • Dokumentation
		Kinder entwickeln sich und finden unterschiedliche Möglichkeiten, sich zu regulieren	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung • Dokumentation
		Eltern zeigen Freude am Kind	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung • Gespräch • Dokumentation
		Eltern stimulieren feinfühlig ihre Kinder ³	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung • Dokumentation
		Sie denken über ihre eigenen Bedürfnisse und die ihres Kindes nach	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräch • Dokumentation
		Sie sprechen über ihre Sorgen mit dem Kind	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche • Dokumentation
		Eltern verstehen die Handlungen ihres Kindes und können adäquat interagieren	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche • Beobachtung • Dokumentation
Das Kind als Akteur seiner Entwicklung		Das Kind erprobt sich in seinem Tempo beim Spielen und zeigt Freude dabei. Auch Geschwister empfinden Freude am gemeinsamen Spiel.	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung • Dokumentation
		Das Kind zeigt Eigeninitiative und erlebt sich als selbstwirksam	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung • Dokumentation

² Pretis M.: Die erlebten Effekte der Erziehung durch Frühförderung. Frühförderung interdisziplinär 1/2015, S. 26

³ Datler, W. (2009): Frühförderung als Beziehungsförderung. Zur Bedeutung mentaler Prozesse für heilpädagogisches Handeln. In: Strachota, A., Biewer, G., Datler, W. (Hg.): Heilpädagogik: Pädagogik bei Vielfalt. Prävention – Interaktion – Rehabilitation. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 27

Wirkungsziel	Objektive Indikatoren	Subjektive Indikatoren	Überprüfbar durch/in
		Das Kind erprobt sich selbst und die anderen beim Spielen	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung • Dokumentation
		Das Kind knüpft Kontakt zu einer Bezugsperson außerhalb der Familie	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung • Dokumentation
		Das Kind entwickelt ein positives Bild von sich selbst und seinen Fortschritten	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung • Dokumentation
		Das Kind fühlt sich in seinem Tun wahrgenommen und erkennt ein positives Gegenüber	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung • Dokumentation
Stabilisierung der Lebenssituation		Familien wohnen sicher	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräch • Dokumentation
	Familien nutzen Förderungen		<ul style="list-style-type: none"> • Anträge • Dokumentation
	Familien organisieren sich medizinische, therapeutische und beratende Hilfsmaßnahmen		<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche • Dokumentation
	Sie kennen ihre finanz-, sozial- und fremden-rechtlichen Ansprüche und nutzen sie, z.B. beanspruchen oder beeinspruchen sie Pflegegeld		<ul style="list-style-type: none"> • Anträge • Dokumentation
		Sie wählen das für sie passende Hilfsangebot	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation
		Familien verfügen über Informationen über die Entwicklung ihres Kindes	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation
Erhöhung der Lebensqualität		Familien fühlen sich in der Erziehung ihres Kindes sicher. Es eröffnen sich neue Perspektiven	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche • Beobachtung • Dokumentation

Wirkungsziel	Objektive Indikatoren	Subjektive Indikatoren	Überprüfbar durch/in
		Familien thematisieren Behinderung/Entwicklungsverzögerung adäquat bei den Geschwisterkindern und sind für deren spezielle Situation sensibilisiert	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche • Beobachtung • Dokumentation
		Eltern können auch den Geschwistern ein für sie entwicklungsförderndes Umfeld bieten	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche • Beobachtung • Dokumentation
		Sie sind sicher im Umgang mit dem Kind bei krisenhaften Situationen	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche • Dokumentation
	Sie setzen Maßnahmen zum Kinderschutz		<ul style="list-style-type: none"> • Kontakt mit Jugendamt; Koordinationsgespräche • Dokumentation
Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe	Familien treffen andere Familien/ Freunde		<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche • Dokumentation
	Sie gehen mit ihren Kindern auf Kinderspielplätze		<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche • Dokumentation
	Kinder besuchen den Kindergarten bzw. die Schule		<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche • Dokumentation
	Familien nutzen sonstige Angebote/ Freizeitaktivitäten		<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche • Dokumentation
	Eltern sind berufstätig		<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche • Dokumentation
	Eltern treten aktiv für ihre Bedürfnisse, Anliegen und Rechte sowie für die ihres Kindes ein		<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche • Dokumentation

3.3 Zielgruppe

Die Mobile Frühförderung begleitet Kinder mit Entwicklungsrisiko (zum Beispiel Frühgeborene), mit Entwicklungsverzögerung und/oder Behinderung und ihre Familien bis zum Kindergarteneintritt (mit einer Überlappungsphase von durchschnittlich drei Monaten) bzw. in Ausnahmefällen bis zum Schuleintritt, sofern die Frühförderziele nicht früher erreicht werden.

3.4. Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Leistung

Mobile Frühförderung ist entlang der Bestimmungen des Wiener Chancengleichheitsgesetzes ein kostenloses Angebot, die Finanzierung erfolgt durch den Fonds Soziales Wien.

Folgende Voraussetzungen müssen erfüllt sein: Die Familie hat ihren Hauptwohnsitz in Wien, das Kind besucht noch keinen Kindergarten, erhält keine mobile Frühförderung von einer anderen Organisation und es liegt eine aufrechte Bewilligung für Mobile Frühförderung durch den Fonds Soziales Wien vor.

Nach telefonischer Kontaktaufnahme der Eltern oder Erziehungsberechtigten mit dem Sekretariat der Mobilen Frühförderung kommen sie gemeinsam mit ihrem Kind zu einem Erstgespräch in die Frühförderstelle. Im Erstgespräch können Erwartungen und Angebot aufeinander abgestimmt werden. Die Familien können sich freiwillig und aktiv für die Mobile Frühförderung entscheiden.

Die Antragsformulare für eine Bewilligung durch den Fonds Soziales Wien liegen in der Frühförderstelle auf und können im Rahmen des Erstgesprächs gemeinsam ausgefüllt werden; sie werden als Serviceangebot für die Familien direkt von der Mobilen Frühförderung an den Fonds Soziales Wien weiter geleitet.

Nach Bewilligung und Förderzusage durch den Fonds Soziales Wien kann mit der Betreuung begonnen werden, sobald eine Frühförderin einen freien Platz hat.

3.5 Angebot

3.5.1 Entwicklungsförderung und Familienbegleitung

Das Angebot richtet sich an das jeweilige Kind und die gesamte Familie, schließt also auch Eltern und Geschwister und gegebenenfalls weitere Familienmitglieder oder Bezugspersonen mit ein. Dabei wird davon ausgegangen, dass alle diese Bezugspersonen mit ihren Beziehungs- und Interaktionsstrukturen maßgeblichen Einfluss auf die kindliche Entwicklung haben.

Mobile Frühförderung eines Kindes bedeutet, sich an der Ausgangslage des Kindes zu orientieren, Entwicklungsressourcen zu erkennen und gemeinsam mit den Familien an deren Erweiterung zu arbeiten.

Diesem Ansatz wird das Modell zugrunde gelegt, dass das Kind mit Entwicklungsrisiko, Entwicklungsverzögerung und/oder Behinderung fähig und bereit ist, von Beginn seines Lebens an mit seiner Umwelt in Kontakt zu treten und sich mit dieser im Austausch auseinander zu setzen.

3.5.2 Mobile Frühförderung zu Hause, in der vertrauten Umgebung von Kind und Familie

Die Betreuung findet in der konkreten Lebensumwelt des Kindes statt. Förderanregungen können dadurch auf die familiären Bedürfnisse sowie auf die Wohnsituation individuell abgestimmt werden. Auf Fragen und Anregungen zur Gestaltung einer kindgerechten Umgebung wird

unmittelbar eingegangen und somit Alltagsbezogenheit gewährleistet.

Um Entwicklungsressourcen in ihrer Komplexität und Wechselwirkung zu erfassen, bietet der Hausbesuch große Vorteile für das Kind, dessen unmittelbare Lebenswelt der Angelpunkt der Entwicklungsförderung in diesem Alter ist.

Der Hausbesuch schafft eine andere Situation als jede andere institutionelle Betreuung. Mit dem Eintreten der Frühförderin in den privaten Raum einer Familie ist ihre Sensibilität besonders gefordert, denn es entsteht ein Spannungsfeld zwischen Nähe und Distanz, dem persönlichen Einlassen und der Abgrenzung zwischen Familie und Frühförderin. In diesem Rahmen kommt der Beziehungsgestaltung ein besonderer Stellenwert zu.

Die Frühförderin erfährt einen Teil der Lebenswirklichkeit der Familie und erlebt diese eingebettet in ihren sozio-kulturellen Hintergrund. So können sich Angebote für Kind, Eltern und Geschwister in einem wertschätzenden und respektvollen Rahmen unmittelbar an deren gelebtem Alltag orientieren.

3.5.3 Individuelles Förderkonzept

Der regelmäßige Austausch von Beobachtungen zwischen Eltern und Frühförderin über gemeinsame Spielsituationen und Alltagsgeschehnisse trägt viel zur Sensibilisierung für die Bedürfnisse des Kindes bei. Die gemeinsame Auseinandersetzung mit den Entwicklungsschritten des Kindes regt auch die Nutzung von Ressourcen und die Schaffung notwendiger Entwicklungsbedingungen an. Jedes Förderkonzept ist damit individuell an die Bedürfnisse und die Möglichkeiten des jeweiligen Kindes und seiner Familie angepasst; die Familien sind selbst Teil und Motor dieses Prozesses.

3.5.4 Begleitung und Unterstützung von Eltern und Geschwistern

Ein wesentlicher Teil der Familienbegleitung besteht darin, Eltern und Bezugspersonen in ihrer individuellen Auseinandersetzung mit der Behinderung oder den besonderen Bedürfnissen ihres Kindes zu begleiten, als Gesprächspartnerinnen zur Verfügung zu stehen und sie dabei zu unterstützen, neue Perspektiven zu finden. Die Frühförderin „interessiert sich für die Ängste und Sorgen, welche Eltern in manifester und latenter Weise äußern“ (Datler u. Messerer, 2006, S 135); sie kann „Eltern dabei unterstützen, diese Gefühle innerlich zu bearbeiten, [...] ohne sie dafür zu kritisieren oder von diesen Gefühlen und Gedanken selbst überwältigt zu werden.“ Sie kann die „Eltern dazu anregen, sich auf die neue Situation einzulassen und dabei Aspekte zu entdecken, die den Eltern ohne professionelle Unterstützung verborgen bleiben“ (S 137).⁴

Bei progradientem Krankheitsverlauf und/oder einer verkürzten Lebenserwartung werden das Kind und seine Familie auch in dieser Lebenssituation, die besonders stark von Verlust geprägt ist, unterstützt und begleitet.

Ein wichtiger Fokus der Familienbegleitung ist auch die Situation etwaiger Geschwister des betreuten Kindes, die Sensibilisierung für deren Auseinandersetzung mit Entwicklungsverzögerung und Behinderung und die gemeinsame Sorge darum, auch ihnen ein adäquates und entwicklungsförderndes Umfeld zu sichern.

⁴ Datler W. und Messerer K. (2006): Beratung im Kontext von Frühförderung und Familienbegleitung. In: Schnoor H. (Hg.): Psychosoziale Beratung in der Sozial- und Rehabilitationspädagogik. Kohlhammer: Stuttgart, 130 - 141

3.5.5 Beratung in Erziehungsfragen

Ziel ist es, die Erziehungskompetenz der Eltern in ihrer individuellen Situation zu stärken und mögliche Herausforderungen frühzeitig erkennen zu helfen. Das pädagogische Fachwissen der Frühförderin kann unterstützend dafür eingesetzt werden, das Wissen um Entwicklungsphasen zu erweitern, partnerschaftlichen Umgang zwischen Eltern und Kind zu fördern, Kommunikationsfähigkeiten zu stärken und verschiedene Möglichkeiten der Konfliktlösung zu erarbeiten.

Hier geht es oft auch um konkrete Beratung: „Fachliche Beratung ermöglicht es den Eltern, an Wissen, Erfahrungen, Theoriebildungen und Fachkompetenzen anzuschließen, über die Eltern im Regelfall selbst nicht verfügen.“ (Thurmair & Naggl, zit. nach Datler. u. Messerer, ebenda, S 139).

3.5.6 Hilfe und Anleitung zur Alltagsbewältigung

Die veränderte Lebenssituation mit einem Kind mit Behinderung bzw. Entwicklungsverzögerung kann mitunter den Alltag zu einer belastenden Herausforderung werden lassen. Im gemeinsamen Gespräch können neue Ideen erarbeitet und in der Praxis erprobt werden, um die Sicherheit im täglichen Leben zurück zu gewinnen.

3.5.7 Bereitstellung von Spielmaterial

Kinder lernen in der spielerischen Auseinandersetzung mit den Materialien und der Umwelt. Das Anbieten vielfältiger Materialien schafft für das Kind ein breites Spektrum an Erfahrungen und Handlungsmöglichkeiten und zeigt seinem Interaktionspartner die vorhandenen Entwicklungsressourcen.

Die Frühförderin stellt Spielmaterial zur Verfügung, das -unter Berücksichtigung des jeweiligen Bedarfs - für einige Zeit in der Familie bleiben kann und regelmäßig dem aktuellen Interesse und dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst wird.

3.5.8 Interdisziplinäre Vernetzung mit anderen die Familie betreuenden Institutionen

Mit dem Einverständnis der Eltern arbeiten die Frühförderinnen mit den sozialen, medizinischen, pädagogischen und therapeutischen Einrichtungen, die mit der Betreuung des Kindes befasst sind, zusammen. Die Frühförderin kann über Methoden, Wirkungsweise und Ziele der Angebote informieren. Gemeinsam mit den Eltern werden die jeweils passenden Möglichkeiten diskutiert und gegebenenfalls von der Frühförderin erste Kontakte hergestellt.

Der Austausch mit den betreuenden Institutionen, Therapeutinnen und Pädagoginnen ermöglicht eine erweiterte Sichtweise und somit eine umfassende Betreuung der Kinder und ihrer Familien.

3.5.9 Sozialarbeit

Das Angebot der Sozialarbeit im Rahmen der Mobilen Frühförderung umfasst Information, Beratung und Unterstützung zur Inanspruchnahme finanzieller Hilfen bzw. Sachleistungen sowie zu den Themen

Wohnen, Arbeit, Gesundheit, Kinderschutz, Bildung und Freizeit, fremdenrechtliche Angelegenheiten, Kinderbetreuung, Leistungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Beratung in Lebenskrisen und Anbahnung weiterführender Betreuungen.

Bei Bedarf stellt die Frühförderin den direkten Kontakt zu einer Sozialarbeiterin her. Beratungen finden am Standort der Mobilen Frühförderung, aber auch im Rahmen von Hausbesuchen statt; auch die Begleitung von Familien bei Behördenwegen ist Teil des Angebots der Sozialarbeit in der Mobilen Frühförderung.

3.5.10 Spielkreis und Gruppenangebote

Einmal monatlich lädt jede Frühförderin die von ihr betreuten Familien zum gemeinsamen Spielen und Erfahrungsaustausch an den Frühförderstandort ein.

Dieses Gruppenangebot stellt eine Möglichkeit dar, Kontakt mit anderen Familien aufzunehmen. In zwangloser Atmosphäre können Eltern mit ihren Kindern in einem überschaubaren Rahmen Spielmaterial explorieren und Interaktionserfahrungen mit anderen Kindern und Erwachsenen machen.

Neben den Spielkreisen gibt es bedarfsangepasste individuelle Gruppenangebote mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Zielsetzungen, die jeweils von zwei bis drei Frühförderinnen gemeinsam für Familien angeboten werden.

4 Qualitätsstandards in der Mobilen Frühförderung

4.1 Ausbildung der Mobilen Frühförderin und Familienbegleiterin

Voraussetzung für die Mitarbeit als Mobile Frühförderin ist eine den Anforderungen der Tätigkeit entsprechende, umfassende und praxisbezogene Ausbildung.

Jede Frühförderin verfügt über eine einschlägige pädagogische Grundausbildung, beispielsweise zur (Sonder-)Kindergartenpädagogin, Sonderschullehrerin etc., oder über ein Studium der Bildungswissenschaften mit Praxiserfahrung im (früh-)kindlichen Bereich, sowie über eine Ausbildung als Mobile Frühförderin und Familienbegleiterin.

Eine Möglichkeit der Ausbildung zur Mobilen Frühförderin stellt der Masterlehrgang *Early Care Counselling: Frühförderung, Familienbegleitung, Elternberatung*⁵ dar. Dieser umfasst die Vermittlung von praktischen und theoretischen Inhalten mit pädagogischen, medizinischen und entwicklungspsychologischen Schwerpunkten, die die Frühförderin befähigen, Familien mit Kleinkindern zu Hause zu betreuen.

In Ausnahmefällen ist bei fachlicher und persönlicher Eignung eine vorübergehende Anstellung ohne einschlägige Ausbildung zur Mobilen Frühförderin und Familienbegleiterin möglich. Im Sinne der Qualitätssicherung ist bei einer längerfristigen Anstellung der Masterlehrgang bzw. eine vergleichbare Ausbildung zur Mobilen Frühförderin und Familienbegleiterin in einem angemessenen Zeitraum nachzuholen.

⁵ Universität Wien in Zusammenarbeit mit dem Bildungsinstitut des Interdisziplinären Forums für Entwicklungsförderung und Familienbegleitung (BIFEF)

4.2 Ausbildung und Aufgabe der Sozialarbeiterin

Sozialarbeiterinnen in der Mobilen Frühförderung verfügen über eine facheinschlägige Ausbildung. Die Sozialarbeiterin ist zum einen durch die Beratung und Unterstützung der Frühförderinnen bei ihrer Arbeit, zum anderen durch die persönliche Zusammenarbeit mit den Familien in die Betreuung involviert. Die Sozialarbeit bietet Familien professionelle Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags. Sie orientiert sich an den Stärken und Ressourcen ihrer KlientInnen und arbeitet system- und lösungsorientiert.

Schwerpunkte der Sozialarbeit im Rahmen der Mobilen Frühförderung sind:

- Information und Beratung in sozialen und sozialrechtlichen Fragen für Frühförderinnen und Familien
- Hilfe bei der Beantragung sozialrechtlicher Ansprüche (Pflegegeld, erhöhte Familienbeihilfe, etc.)
- Rechtliche Beratung und Unterstützung
- Vermittlung von Ressourcen sowie Einleitung entlastender Maßnahmen (Tagesmutter, Familienhilfe, Fahrtendienst, etc.)
- Organisation von Heilbehelfen und Hilfsmitteln (Rollstuhl, Krankenbett, etc.)
- Unterstützung der Bezugspersonen/Eltern bei der Bewältigung von psychosozialen Problemstellungen
- Begleitung und Unterstützung bei Amts- und Behördenwegen
- Vernetzung mit extramuralen Einrichtungen (z.B.: Sozialversicherungsträger, Amt für Jugend und Familie, AMS, Caritas, etc.) und Koordination der Hilfen

4.3 Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Die Abdeckung des breit gefächerten Aufgabenspektrums setzt einen interdisziplinären Ansatz voraus. Der Austausch der Mobilen Frühförderinnen und der Sozialarbeiterinnen mit anderen das Kind bzw. die Familie betreuenden Fachkräften und Institutionen ist Teil des Konzepts. Nach Möglichkeit wird er, im Einklang mit den Prinzipien des Empowerments und der Selbstbestimmung, gemeinsam mit den Familien angestrebt, jedenfalls erfolgt er mit ihrem Einverständnis. Darüber hinaus wird der Anspruch auf interdisziplinäres Denken und Handeln unter Beibehaltung pädagogischer Grundsätze auch an jede Mitarbeiterin gestellt.

4.4 Fallbesprechung, Fallsupervision und ärztliche Konsultation

Fallbesprechung

Die Fallbesprechung ist von ihrem Charakter her als Intervisionsgruppe zu verstehen und steht jeder Frühförderin, abhängig von ihrer Stundenverpflichtung, zwei- bis dreimal pro Monat zur Verfügung. Jede Fallbesprechungsgruppe besteht in ihrem Kern aus drei bis fünf Fall führenden Frühförderinnen und bleibt in dieser Zusammensetzung für einen längeren Zeitraum konstant.

Einmal monatlich leitet die Pädagogische Leiterin die Fallbesprechungsgruppe, zweimal im Monat nimmt die für die jeweilige Fallbesprechungsgruppe zuständige Sozialarbeiterin teil. Dadurch wird ein gemeinsamer Wissensstand über die betreuten Familien für alle Teammitglieder gewährleistet, Strategien, Maßnahmen und Handlungsabläufe können koordiniert werden und die Kompetenzen aller beteiligten Mitarbeiterinnen fließen in die gemeinsame Reflexion ein.

Supervision

Supervision im Rahmen der Fallbesprechungsgruppen

Die Teilnahme an der Fallsupervision im Gruppensetting ist verpflichtend und findet in regelmäßigen Abständen für die teilnehmenden Frühförderinnen jeder Fallbesprechungsgruppe in ihrer Kernbesetzung statt.

Einzelsupervision

Bei Bedarf steht zusätzlich Einzelsupervision für alle direkt mit den Familien arbeitenden Mitarbeiterinnen zur Verfügung.

Ärztliche Konsultation

Eine weitere Ressource für die Mobilen Frühförderinnen vor dem Hintergrund des interdisziplinären Arbeitsansatzes ist die regelmäßige Konsultation eines Kinderfacharztes, mit dem sie sowohl konkrete medizinische Fragestellungen betreuter Familien abklären als auch Hintergrundinformationen zum Verständnis verschiedener Krankheiten und Syndrome erwerben können. Diese Konsultationen stehen jeder Frühförderin im Kontext ihrer Fallbesprechungsgruppe einmal im Monat zur Verfügung.

4.5 Fort- und Weiterbildung

Von den Mitarbeiterinnen wird erwartet, laufend ihren individuellen Fortbildungsbedarf zu erheben, um geeignete Fortbildungsveranstaltungen in Anspruch zu nehmen. Die Organisation bietet den Mitarbeiterinnen die Übernahme von Kosten innerhalb des budgetären Rahmens und organisiert gegebenenfalls auch facheinschlägige Veranstaltungen für das Team, wenn es am Fortbildungsmarkt keine geeigneten Angebote gibt.

4.6 Dokumentation

Die EDV-unterstützte KlientInnendokumentation ist ein wesentliches internes Arbeitsinstrument zur Verlaufsdokumentation, das entlang der Arbeitserfordernisse und parallel zum Konzept der Mobilen Frühförderung entwickelt wurde und laufend den Bedürfnissen angepasst wird.

Dabei werden immer auch die aktuell gültigen gesetzlichen Vorgaben des Datenschutzgesetzes berücksichtigt.

4.7 Kooperation mit dem Universitätslehrgang *Early Care Counselling: Frühförderung, Familienbegleitung,*

Die Mobile Frühförderung stellt Praktikumsplätze für den Universitätslehrgang zur Verfügung, um eine umfassende Qualifikation künftiger Frühförderinnen zu gewährleisten.

Im Rahmen eines achtwöchigen Volontariats haben Absolventinnen des Universitätslehrgangs die Möglichkeit, Einblick in die Fallbesprechungsgruppe zu gewinnen, erfahrene Frühförderinnen zu Familienbesuchen zu begleiten und den Spielkreis kennenzulernen, um auf diese Weise einen ersten Eindruck von der Praxis der Mobilen Frühförderung zu gewinnen.

Darüber hinaus werden dreisemestrige Praktika für Frühförderkandidatinnen angeboten, die mit einer geringfügigen Anstellung bei der Wiener Sozialdienste Förderung & Begleitung GmbH gekoppelt sind. In diesem Rahmen sammeln die Praktikantinnen konkrete Berufserfahrungen als Mobile Frühförderin, indem sie zwei Familien selbständig betreuen, dicht unterstützt von einer persönlichen Praxisbegleiterin, der Fallbesprechungsgruppe und allen qualitätssichernden Maßnahmen der Mobilen Frühförderung.

Historie der Mobilen Frühförderung und Familienbegleitung

1991 wurde in Wien die Arbeitsgemeinschaft Frühförderung mit einem vielfältigen Aufgabenspektrum gegründet. Eines der wesentlichsten Ziele war der Aufbau des Angebots mobiler Frühförderung für Kinder mit Entwicklungsrisiko, Entwicklungsverzögerung oder Behinderung. Von Beginn an wurde dabei neben der Entwicklungsförderung und -begleitung der Kinder auch die Unterstützung und Begleitung ihrer Familien in das pädagogische Konzept mit einbezogen. Diesem Ansatz wird durch die Betreuung zu Hause, in der unmittelbaren Umgebung von Kind und Familie, ganz besonders Rechnung getragen.

1997 wurde die Mobile Frühförderung als eigenständiger Bereich in die Wiener Sozialdienste (später Wiener Sozialdienste Förderung & Begleitung GmbH) eingegliedert. In den Jahren seit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft Frühförderung fand eine stetige konzeptionelle und inhaltliche Weiterentwicklung der Interdisziplinären Mobilen Frühförderung statt.

Die ersten Frühförderinnen begannen, der Dringlichkeit des Bedarfs folgend, sofort in den Familien zu arbeiten, ohne zu ihrem pädagogischen Grundberuf eine besondere Zusatzqualifikation zu haben. Deshalb wurde ein Weiterbildungslehrgang ins Leben gerufen, den sie berufsbegleitend absolvierten. Im Jahr 2001 konnte dieser als erster Universitätslehrgang für Interdisziplinäre Mobile Frühförderung und Familienbegleitung an der Universität Wien (in Zusammenarbeit mit dem BIFEF) etabliert werden. 2015 erfolgte die Umwandlung in den Masterlehrgang Early Care Counselling: Frühförderung, Familienbegleitung, Elternberatung. Neben dem umfassenden Theorieteil ist das Curriculum durch einen umfangreichen Praxisteil gekennzeichnet, dem bis heute die enge Kooperation mit der Mobilen Frühförderung wesentlich zugrunde liegt.

Das Leistungsspektrum der Mobilen Frühförderung umfasste in ihrem „Wiener Modell der Interdisziplinären Frühförderung und Familienbegleitung“ einen in der Pädagogik verwurzelten Ansatz mit interdisziplinärem Denken.

Mit 1.1.2015 erfolgte die Umstellung der Mobilen Frühförderung von der Objekt- zur Subjektförderung durch den Fonds Soziales Wien. Dies erforderte eine Veränderung der Rahmenbedingungen und damit die vorliegende Neukonzeptionierung der Mobilen Frühförderung und Familienbegleitung in Wien.

Wiener Sozialdienste
Förderung & Begleitung GmbH
1150 Wien
Camillo-Sitte-Gasse 6
Tel. +43 [1] 981 21
foebe@wiso.or.at



Anerkannte Einrichtung nach den Förderrichtlinien des Fonds Soziales Wien,
gefördert aus Mitteln der Stadt Wien.